

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 86 (2008)

Heft: 5

Artikel: Einige Gedanken zur Roten Liste der Grosspilze der Schweiz

Autor: Fahrni, Jakob

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige Gedanken zur Roten Liste der Grosspilze der Schweiz

JAKOB FAHRNI

Wenn ich den Stellenwert dieser Publikation richtig verstanden habe, besteht jetzt mit der Naturschutzverordnung zusammen eine rechtliche Grundlage, gewisse Gesetze und Verordnungen zu erlassen, wie man es ja schon bei den Pflanzen kennt.

Probleme könnte es mit der Positiv-Liste der VAPKO geben: diese regelt bekanntlich den Pilzhandel. Dies sollte aber kein Grund sein, gefährdete Pilze nicht unter Schutz zu stellen, es hat noch genug auf der Liste. Die VAPKO hat dieses Jahr auch eine sogenannte Empfehlungsliste erstellt, die bedeutend besser aussieht (Verpeln und Saftlinge sind weg). Es ist mir nicht klar, warum auf dieser Liste einige Arten mit «schützenswert» bezeichnet sind, die gar nicht auf der Rote Liste sind.

Zur Einteilung in die verschiedenen Kategorien kann ich mich nicht äussern, da waren Spezialisten am Werk. Ich bewundere diese enorme Arbeit. Viele Pilze kenne ich überhaupt nicht. Gleichwohl möchte ich einige Fragen zur Diskussion stellen. Im Frühjahr 2006 gab es ein Massenvorkommen vom Prachtsbecher (*Caloscypha fulgens*) und zwar nicht nur regional, sondern in verschiedenen Teilen der Schweiz. Dieser Pilz ist auf der Roten Liste als verletzlich eingestuft, also eher selten. Wie lässt sich ein solcher Gegensatz erklären?

Im Januar brachte mir ein Kollege ein paar Frostschnecklinge (*Hygrophorus hypothejus*). Diese Art habe ich in den letzten 20 Jahren nur gerade ein einziges Mal gefunden, aber auf der Roten Liste ist sie nicht. Ich habe aber auf der Verbreitungskarte gesehen, dass er im Jura öfters gefunden wurde. Ich kenne die Bedingungen des IUCN nicht, bin aber der Meinung dass, wenn eine Art in den letzten 60 Jahren nur gerade ein Mal gemeldet wurde, sie als selten gelten sollte (in der Region Bern von Willi Jeanneret 1954 einzige Meldung). Der Wurzelmöhrling (*Catathelasma imperiale*) hätte ich auch auf der Roten Liste erwartet, in Deutschland ist er geschützt und kein Speisepilz. Das macht der VAPKO keinen Eindruck, auf beiden Listen ist der *Catathelasma imperiale* als Speisepilz aufgeführt.

Die Rote Liste soll helfen, den Pilzschutz zu fördern. Viele Vorkommnisse sind aber noch nicht klar. Ist die Pilzflora überhaupt gefährdet? Inwiefern spielt die Umweltbelastung eine Rolle? Warum kann ein als verletzlich eingestufter Pilz plötzlich in Massen auftreten?

Die Umfrage der Arbeitsgruppe «Pilzschutz» im Jahre 1995 hat auch nicht viel gebracht. Knapp die Hälfte der angeblich interessierten Personen haben zu den 26 Fragen Stellung genommen. Viele Antworten liessen eine gewisse Unsicherheit erkennen. Die Vorschläge, wie Pilze zu schützen wären, reichen vom totalen Pflückverbot bis zum Ist-Zustand.

Ich möchte noch das taxonomische Problem kurz ansprechen. Den steten Wechsel der wissenschaftlichen Namen ist sehr bemühend. Systematische Umgruppierungen und Neuzuteilungen sind dafür verantwortlich. Ich bin ein Befürworter der lateinischen Namen. Es hat mich sehr gefreut, als ich in der Roten Liste lesen konnte: Die Artenvielfalt an Grosspilzen in der Schweiz kann nur erhalten werden, wenn die Kenntnisse darüber gepflegt werden. Das bedingt eine stete Förderung der taxonomischen Kenntnisse. Ein kleiner Beitrag wäre, wenn an den Bestimmungsabenden die verschiedenen Arten auch immer wissenschaftlich benannt würden. Beim Studieren der Roten Liste habe ich festgestellt, dass Achim Bollman in seinem Abbildungsverzeichnis, Egon Horak in seinem Bestimmungsbuch und die Autoren der Roten Liste mit den Namen auch nicht immer gleicher Meinung sind.

Zum Schluss möchte ich erwähnen, dass diese Aufzeichnungen meiner ganz persönlichen Meinung entsprechen. Ich bin jetzt 70-jährig, habe keinen PC und kein Internet, möchte aber die Pilzkunde weiterhin betreiben.